

Fünf Flächen mit Potenzial für Windkraft

In der VG Langenlonsheim-Stromberg kommen laut einer Studie insgesamt 800 Hektar zur Nutzung von Windenergie in Betracht

Von Norbert Krupp

VG LANGENLONSHEIM-STROMBERG. Im aktuellen Flächennutzungsplan der VG Langenlonsheim-Stromberg sind 2,1 Prozent der Fläche der Verbandsgemeinde als Sondergebiet zur Nutzung von Windenergie dargestellt. Doch jetzt erfuhr der VG-Rat, dass grundsätzlich 6,1 Prozent der 13.000 Hektar geeignet wären, darauf Windkraftanlagen zu errichten. Das ergab eine Potenzialflächenstudie, die das Büro des Mainzer Landschaftsplaners Andreas Jestaedt durchgeführt hat.

Auf Basis der gesetzlichen Grundlagen sowie planerischen Vorgaben hat der Experte die VG unter die Lupe genommen. Dabei berücksichtigte er im Rahmen einer „Restriktionsanalyse“ sämtliche harte Ausschlusskriterien, die der Nutzung durch Windkraftanlagen widersprechen, beispielsweise Siedlungsflächen und die zu ihnen einzuhaltenden Schutzabstände, vorhandene Infrastruktur, Naturschutz- und Trinkwasserschutzgebiete sowie aktuelle oder künftige Rohstoffabbauflächen. Diese Prüfung ließ nur noch 32 Prozent der VG-Fläche ohne entsprechende Einschränkungen übrig.

Größte Potenzialfläche liegt auf dem Kandrich

In einem zweiten Schritt schloss Jestaedt dann die Flächen als Tabuzonen aus, für die weiche Ausschlusskriterien gelten, beispielsweise Schutzabstände zu Wohngebäuden im Außenbereich, zu Siedlungsflächen, zu Infrastruktur, Gründe des Natur- und Trinkwasserschutzes, Rohstoffabbauflächen, Hangrutschungsgebiete, unzureichende Windhöflichkeit oder für den Bau von Windkraftanlagen zu kleine Flächen unter 40 Hektar. Danach blieben fünf „Potenzialgebiete“ mit



Auf dem Kandrich stehen bereits elf Windkraftanlagen. Der Berg wäre laut einer Potenzialflächenstudie geeignet, weitere Windräder aufzustellen.

Foto: Norbert Krupp

1131 Hektar zur grundsätzlichen Nutzung durch Windkraft übrig, immerhin 8,78 Prozent der VG-Fläche.

Die größte Potenzialfläche mit rund 459 Hektar liegt auf dem Kandrich – zwischen Rheinböllen im Nordwesten und Daxweiler im Südosten. Hier stehen bereits elf Windkraftanlagen.

Eine zweite Potenzialfläche liegt südlich des Kandrichs. Dabei handelt es sich um rund 61 Hektar zwischen Dichtelbach im Nordwesten und Daxweiler im Süden.

Eine dritte Potenzialfläche, die 325 Hektar groß ist, hat Jestaedt bei Seibersbach ausgemacht, zwischen Ellern im

Nordwesten und Seibersbach im Südosten sowie südwestlich der A 61 gelegen.

Westlich von Dörrebach, südlich der Landesstraße 242 und des Hofs Marienborn, liegt die vierte, rund 154 Hektar große Potenzialfläche.

Und die fünfte Potenzialfläche hat der Landschaftsplaner am Saukopf im Langenlonsheimer Wald ermittelt, rund 120 Hektar zwischen Guldenetal im Südwesten und Laubenheim im Nordosten sowie nördlich der Landesstraße 242 gelegen.

Nach einer Verkleinerung der Potenzialgebiete auf die wirklich weitgehend unbedenklichen Flächen kam der

Experte auf insgesamt 800 Hektar, die 6,2 Prozent der VG-Fläche entsprechen. Das ist fast das Dreifache der Fläche, die im aktuellen Flächennutzungsplan für Windkraft vorgesehen ist. Die VG würde so deutlich mehr Flächen für Windkraft zur Verfügung stellen, als bundesweit gefordert wird: Die Länder sollen bis 2032 zwei Prozent ihrer Flächen für Windkraft bereitstellen.

Doch der VG-Rat sah dennoch große Probleme, zu diesem Thema vor der Frist am 30. Oktober eine Stellungnahme abzugeben, die in die vierte Teilfortschreibung des Regionalen Raumordnungspla-

nes (RROP) Rheinhessen-Nahe einfließen soll. Die Regionalplaner sehen derzeit vier Prozent der Region als potenzielle Windkraftflächen. Davon liegen 662 Hektar in der VG Langenlonsheim-Stromberg, berichtete Jestaedt.

Sondersitzung zum Thema Windkraftflächen nötig

Aus der Ratsrunde und von anwesenden Ortsbürgermeistern wurde angemerkt, dass der VG-Rat auf keinen Fall eine Stellungnahme über die Köpfe der von den Potenzialflächen betroffenen Ortsgemeinden abgeben sollte. Andererseits stand der 30. Okto-

ber als Abgabedatum im Raum, was erheblichen Zeitdruck verursacht. Weil aber die nächste Sitzung des VG-Rates erst am 15. November geplant ist und damit nach der Abgabefrist läge, beschloss der VG-Rat bei fünf Gegenstimmen und drei Enthaltungen, sich kurzfristig am 25. Oktober nochmals mit dem Thema Windkraftflächen zu befassen. Den betroffenen Ortsgemeinden bleibt so zumindest ein kleines Zeitfenster, um im Vorfeld der Sitzung eine gründliche Bewertung der in ihren Gemarkungen liegenden Potenzialflächen vorzunehmen und entsprechende Stellungnahmen abzugeben.